

Nachbarn nehmen Nachbarn mit

Bund investiert 130 000 Euro für den Aufbau eines Mitfahrsystems in der Region Burgwald-Ederbergland

„Mobilität der Zukunft ist ein wichtiges Thema. Besonders im ländlichen Raum braucht es intelligente Lösungen“, sagt Rüdiger Heß, Vorsitzender der Region Burgwald-Ederbergland.

Wetter. Der neue Mobilitätsmanager Alexander Sust stellte ein Mitfahrssystem vor, das er in den nächsten zwei Jahren in der Region aufbauen will. Sust wies darauf hin, dass die meisten Menschen über ein eigenes Auto verfügen. Im Familienverband sei es üblich, gemeinsam zu fahren, trotzdem seien fast alle Fahrzeuge schlecht ausgelastet. Zu oft sitze nur ein Einzelner im Fahrzeug. Dabei sei die Bereitschaft, hin und wieder jemanden mitzunehmen, bei vielen Autofahrern grundsätzlich gegeben.

Das Problem sei, dass Mitfahrangebote und Nachfrage zusammenkommen müssten, unkompliziert und spontan – aber auch sicher. „Wenn viele Autofahrer mitmachen, ist das gut fürs Klima“, betont Sust. „Die vielen Verbrennungsmotoren auf der

Welt sind mit ein Grund für den steilen Temperaturanstieg der Erdatmosphäre. Auch das soziale Klima wird besser, wenn mehr Menschen sich gegenseitig helfen.“

Das neue Projekt der Region Burgwald-Ederbergland bekam dazu Bundesmittel in Höhe von mehr als 130 000 Euro aus der Nationalen Klimaschutzinitiative bewilligt, mit denen in den kommenden beiden Jahren unter anderem zwei halbe Stellen für den „Aufbau eines Mitfahrsystems“ finanziert werden können.

Die Motivation, das eingefahrene Alltagsverhalten zu ändern, ist unterschiedlich, daher braucht es verschiedene Zugänge. Während eine Gruppe zum Smartphone greife, um nach einer Mitfahrgelegenheit zu suchen, würden sich andere lieber auf eine Mitfahrbank setzen und warten, bis sie mitgenommen werden. Andere nutzen das Telefon und wollen verlässlich Fahrten planen können. Bürgerbusse und Car-Sharing könnten geeignete Ergänzungen sein. All diese Bedürfnisse hätten ihre Berechtigung. Sie müssen aber intelligent aufeinander abgestimmt und zusammen gedacht werden, da-

mit sie sich ergänzen und tatsächlich den CO₂-Ausstoß verringern.

Sust bot an, Initiativen vor Ort zu beraten und beim Aufbau behilflich zu sein. Im ersten Schritt werden in den Dörfern, Orts- und Stadtteilen Menschen gesucht, die in ihren Nachbarschaften, Freundeskreisen und Familien, in ihren Vereins-

gemeinschaften und unter ihren Arbeitskollegen oder in ihren Schulklassen das Thema zur Sprache bringen möchten.

Dabei bekommen sie Unterstützung von den beiden neuen Mobilitätsbeauftragten der Region, die zeigen, wie das Mit-einander-Fahren gut und einfach organisiert werden kann. Dazu wird Alexander Sust ge-

eignete Mitfahrssysteme vorstellen und deren Anwendung erklären. Außerdem werden in der Region Vorbilder gesucht, die mit gutem Beispiel voran gehen und offen ihre Bereitschaft zeigen, das eigene Fahrzeug einmal stehen zu lassen um gemeinsam zu fahren.

Den Klimaschutz nimmt die Region Burgwald-Ederbergland sehr ernst. „Die Bundesrepublik Deutschland tritt seit Jahren auf der Stelle und hat kaum Erfolge vorzuweisen, wenn es um die Verringerung des gesamten CO₂-Ausstoßes geht. Schlimmer noch: durch das Verlagern der Produktion in Länder mit niedrigeren Umweltstandards ist der Schaden sogar größer geworden“, sagt Regionalmanager Stefan Schulte.

„Das Problem lässt sich nicht allein technisch lösen. Wenn es keinen grundlegenden Bewusstseinswandel in der Bevölkerung gibt, werden wir ungebremst auf die Klimakatastrophe zurasen – sehr zu unserem eigenen Schaden und noch mehr zum Schaden unserer Enkelkinder. Jeder Einzelne kann viel dafür tun, dass es nicht dazu kommt. Allerdings müssen dazu Gewohnheiten verändert werden.“



Stefan Schulte, Regionalmanager Burgwald-Ederbergland (von links), Rüdiger Heß, Bürgermeister Stadt Frankenberg und Vorsitzender der Region Burgwald-Ederbergland und Alexander Sust, Mobilitätsmanager, mit dem Plakat „Mobilität auf dem Lande“. Privatfoto